



Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erste Ausgabe: Montag, 16. Dez. 1925. Der Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 16 Goldperennige, die Rückseite 46 Goldperennige pro Woche. Die Geschäftsbedingungen sind bei jeder Nummer beiliegend. Für telephonische Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 306 | Altensteig, Donnerstag den 31. Dezember | 1925

Politische Jahresrückschau

An der Jahreswende ist es für jeden ernstgesinnten Menschen eine Pflicht, die Bilanz oder Abrechnung zu machen über all das, was der zurückliegende Zeitabschnitt an Erfolgen und Misserfolgen brachte. Wieviel mehr muß dies im Leben eines Volkes eine Rolle spielen, zumal unter dem Verhältnisse im neuen Deutschland, da das Volk zum Träger der politischen Macht in ganz anderem Maße denn früher geworden ist! Man hat das Jahr 1924 als das Jahr des wirtschaftlichen Friedensschlusses bezeichnet, weil durch den Dawesplan zunächst einmal die Frage der Entschädigungsleistungen Deutschlands an seine Kriegsgegner auf eine geordnete Basis gebracht wurde. Daß dies ein etwas harter Ausdruck ist, dafür erbrachte das nun zu Ende gehende Jahr 1925 den Beweis. Der Wirtschaftsfriede und die wirtschaftliche Annäherung der Völker nach dem Kriege wurde noch nicht erreicht. Die noch andauernden Handelsvertragsverhandlungen Deutschlands mit Frankreich, Spanien und einer Reihe anderer Mächte legen davon Zeugnis ab. Nicht zuletzt auch die Absicht, im kommenden Jahr 1926 eine Weltwirtschaftskonferenz durch den Völkerbund einzuberufen. Die am Jahresende in Deutschland bestehende Arbeitslosigkeit mit einer kaum erlebten Zahl von rund 14 Millionen Erwerbslosen spricht gegen die These, die das Jahr 1924 zum Jahr des wirtschaftlichen Friedensschlusses kempelte. Der Wirtschaftsfriede bleibt eine Aufgabe der Zukunft.

Und nun bleibt für das Jahr 1925 festzustellen, ob es uns den politischen Frieden brachte. Das Jahr des Locarnovertrags hat darauf ein Anrecht, so bezeichnet zu werden. Wir sind aber aus den bitteren Erfahrungen einer schweren Nachkriegszeit gewöhnt geworden und können die Worte nicht so voll nehmen auch wenn sie jetzt, als am 1. Dezember 1925 bei der Vertragsunterzeichnung in London die Weltpresse Amerikas und Englands mit großen Buchstaben das Ereignis als den wirklichen Friedensschluß in Europa kennzeichnete. Wir möchten sagen, daß dem Dawesplan von 1924, den der Reichsaußenminister Dr. Stresemann als einen „Elsnerstreifen“ charakterisierte, durch das Locarno-Abkommen ein schwaches Morgenrot einer neuen Zeit folgte. Ein Morgenrot, das nur den Anbruch dieses Zeitabschnitts ankündigt, noch nicht bringt, aber die Hoffnung auf Besserung verheißt, sofern nicht neue Stürme in der Weltpolitik Gewitterwolken über Deutschland aufspannen.

Es wäre undankbar und ungerecht, wenn nicht anerkannt würde, daß durch Locarno die Grundlagen für eine politische Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich geschaffen wurden und daß dem Uebel der Kriege, der Geißel aller Zeiten, durch Sicherheits- und Schiedsverträge ein Riegel vorgeschoben worden ist. Wir dürfen in der Folge des Dawesabkommens und des Locarnovertrags im Jahr 1925 erleben, wie das rheinisch-westfälische Industriegebiet von der Besetzung frei, wie die vertragswidrige Besetzung der drei Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort aufgehoben wurde, und wir dürfen hoffen, daß die nun eingeleitete Räumung der ersten Rheinlandzone um Köln in den ersten Wochen des neuen Jahres vollzogen wird. Der Anfang dazu ist gemacht. Wir haben auch die Zuversicht, daß die Entwaflnungsfrage, wie von Deutschland schon so viele Opfer forderte, auf ein geordnetes Gleis geschoben ist, daß die militärische Kontrolle vollends verschwindet. Die Zurückziehung der fremden Truppen aus dem Ruhrgebiet bildet zusammen mit der erledigten Jahrtausendfeier in den Rheinlanden in Wirklichkeit einen der hellsten Lichtpunkte des Jahres. Erst eine spätere Zeit wird darüber entscheiden, ob mit dem Locarnovertrage des Jahres 1925 eine Schlüsselhunde größter Bedeutung angebrochen ist. Der zeitliche Abstand ist von den Ereignissen noch zu gering. Daß das Jahr 1925 trotzdem an außenpolitischen Schattenseiten reich war, trübt diese Hoffnungen nicht. Es sei nur an die Optimumauswehlungen Polens, an die furchtbare Anebelung der deutschen Minderheiten in Polen, der Tschechoslowakei und in Südtirol erinnert. Das außenpolitische Ereignis des Jahres bleibt der Locarnovertrag, bleibt die Räumung des Ruhrgebiets und die Erklärung von Deutschlands Bereitwilligkeit, in den Völkerbund einzutreten. Und von diesen Grundlagen ausgehend wird sich im neuen Jahr die politische Geschichte Europas und Deutschlands im besonderen abwickeln.

In der deutschen Innenpolitik brachte 1925 nicht weniger bedeutungsvolle Ereignisse, wesentlich beeinflusst von dem Gang außenpolitischer Geschehens. Der im Dezember 1924 neugewählte Reichstag wies zum erstenmal in der Nachkriegszeit einen Aufbruch nach rechts auf, so daß dem Kabinett Marx-Stresemann im Januar ein Kabinett Luther-Stresemann folgte unter Einbeziehung der Deutschnationalen. Die Reichspolitik schritt auf der Bahn der Gesundung der innerdeutschen Verhältnisse unter großen Schwierigkeiten weiter. Der Tod des ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert am 28. Februar 1925 und die Neuwahl des Reichsoberhauptes löste eine Welle innerpolitischer Kämpfe aus. Die unklare Erbfolge der Deutschen, Zersplitterung, Uneinigkeit und Vertiefung, feterten Triumphe. Die erste

Wahl des Reichspräsidenten am 29. März verlief ergebnislos, obwohl Dr. Jarres, der Mann der Rechten mit 10,4 Millionen Stimmen an erster Stelle stand. Bei der zweiten Wahl am 26. April vereinigte der in allen Volkskreisen beliebte Generalfeldmarschall von Hindenburg 14,6 Millionen, sein Gegenkandidat Dr. Marx 13,7 Millionen Stimmen auf sich. Daß die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten eine glückliche war, das haben die außen- und innenpolitischen Ereignisse des scheidenden Jahres bewiesen und seine politischen Gegner erkennen offen an, daß Hindenburg in Gerechtigkeit, Treue und Festigkeit die Schicksale des Reiches leitete. Die Reichsregierung hat nach den innenpolitischen Erregungen, die die Reichspräsidentenwahl brachte, im Sommer das große Finanz- und Steuergeheimnis der Reichstag beraten lassen, das den Eckstein für die Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse bilden soll. Daß an diesem Bau auch im neuen Jahre geistlich, verbessert und abgebaut werden muß, tut dem Werk an und für sich keinen Eintrag. Vorwiegend waren es wirtschaftliche Fragen, die der Regierung zu schaffen machten, nicht zuletzt die Teuerungswelle von der Deutschland im Jahr 1925 heimgesucht war. Die Maßnahmen der Regierung haben zwar nicht zu einer Senkung der Preise durchgeführt, aber die Preisbewegung aufgehalten.

Der Austritt der Deutschnationalen aus der Regierung wegen des Locarnovertrags hat eine Regierungskrise gebracht, die noch am Ende des Jahres besteht und die auch durch die Versuche des demokratischen Führers Koch behoben werden konnte. Die schwierige wirtschaftliche Lage zum Jahresluß bildet das Haupthindernis. Die Parteien aber müssen sich zu verantwortungsvollem Arbeiten zusammenfinden, wenn nicht unübersehbarer Schaden am ganzen parlamentarischen System entstehen soll. Der ruhende Pol in all den Berliner Regierungskrisen bleibt der Reichspräsident. So steht am Jahresende die Hoffnung, daß das neue Jahr uns eine neue Regierung und hoffentlich ruhigere innenpolitische Verhältnisse bringt.

Von den parteipolitischen Gefahren mancherlei Art, soll an dieser Stelle abgesehen werden. Das Jahr 1925 klingt infolge der wirtschaftlichen Depression müde und unbefriedigend aus. Es weist mehr Schatten als Licht und es wird in der Geschichte fortleben als ein schweres und hartes Jahr, dem wir in seinen Ereignissen auf politischem Gebiet keine Tränen nachzweinen brauchen. Es hat helle und lichte Tage im Wechsel mit viel Sturm und Bebrängnis, viel Kampf und entsetzlicher politischer Leidenschaft. Uns bleibt die Hoffnung und der Wille, im neuen Jahr unsere Geschichte mit mehr Einmütigkeit und brüderlichem Zusammenstehen zu meistern. Das wolle Gott!

Ein wirtschaftlicher Rückblick

Der Neujahrstag ist ein Tag der Hoffnung. Mit einem erleichterten Aufatmen stehen wir an der Wende. Wieder ein schweres Jahr ist überstanden und in mancher Hinsicht hat es uns auch einen kleinen Schritt vorwärts gebracht. In dieser Richtung mag es in Zukunft weitergehen. Wenn auch düstere Sorgenwolken den Blick trüben, Neujahr ist nicht der Tag, um mit pessimistischem Strömungseln in der Zukunft herumzuorakeln, denn sollte ein Volk selbst an diesem Tage sich nicht zu einer hoffnungstreubigen Lebensbejahung hindurchbringen können, dann allerdings sieht es schlimm aus. Damit soll keineswegs dem unbegründeten, gedankenlosen Optimismus das Wort geredet werden, der unserem Volke so oft in den letzten Jahren in talentloser Hoffnung auf irgend welche Hilfe von außen den Blick geblüht hat.

Das Hoffen wird einem jedoch augenblicklich nicht leicht gemacht. Wenn auch die Linie der Politik sich etwas nach oben bewegt hat, die der Wirtschaft scheint dauernd bergab zu gehen. Die allgemeine Depression, mit der wir in das Jahr 1925 getreten sind, hat sich verschärft und nunmehr zur furchtbarsten Krise ausgewachsen. Damals stand die Mehrheit unseres Volkes noch unter der Suggestion des Dawesplanes. Alle Erwartungen, welche die Daweskommission an die Wirkungen ihrer „wirtschaftlichen Bibel“ mit der 800 Millionenanleihe im ersten Moratoriumsjahre geknüpft hatte und die bei uns getreulich nachgehohet worden sind, haben sich nicht im geringsten erfüllt. Auch die anerkennenden Berichte des Generalagenten für Reparationszahlungen über die pünktliche und gewissenhafte Erfüllung unserer Reparationsverpflichtungen haben niemanden, der lebend ist, darüber hinwegtäuschen können. Das System des Dawesplanes ist falsch. Es führt Europa nicht aus dem wirtschaftlichen Wirrwarr heraus, sondern immer tiefer hinein. Hier ist nicht nur eine an früheren Symptomen herumbotternde Revision, sondern eine gründliche Reformation an Haupt und Gliedern notwendig. Das hat man nicht nur bei uns, sondern auch auf der Gegenseite erkannt. Vor allen Dingen in Amerika, wo man ursprünglich auf den nach einem Landsmann benannten Plan nicht wenig stolz war, ist allmählich die Ansicht vorherrschend geworden, daß die leidige Reparationsfrage mit ihrem unlöslichen Transferproblem eine nicht zu umschiffende Klippe in der künftigen

weltwirtschaftlichen Entwicklung darstellt. Diese bisher noch schüchternere Erkenntnis ist entschieden als Plus für unsere wirtschaftliche Entwicklung aus dem verflochtenen Jahre zu buchen. Leider dauert es heutzutage unendlich lange, bis auf die Erkenntnis die erste erlösende Tat folgt. Fast 7 Jahre lang hat der gesunde Menschenverstand gegen das Versailles Vernichtungssystem ankämpfen müssen, um nur das Resultat von Locarno zustandezubringen. So lange aber kann die Wirtschaft nicht warten, sie geht über die Köpfe der Politiker hinweg ihre eigenen Wege. Ihre Notwendigkeiten lassen sich nicht einfach von einer hohen Politik ignorieren. Die rettende Tat muß deshalb bald, auf alle Fälle noch im Laufe des kommenden Jahres erfolgen. Eine Weltwirtschaftskonferenz soll uns in ihm bevorstehen. Wollen wir heute einmal unter durch dauernde Erfahrung begründetes Mißtrauen gegen internationale Konferenzen unterdrücken und hoffen, daß hier die Karte ein merkliches Stück vorwärts geschoben ist.

Welchen Weg unsere wirtschaftliche Entwicklung im inneren gegangen ist, ist allgemein bekannt. Der Geld- und Kreditmangel hat keine wesentliche Besserung erfahren. Für das kommende Jahr hat uns ja hier der Reichsbankpräsident etwas Hoffnung gemacht. Ganz besonders verhängend auf die Zunahme der Depression wirkte die Entwicklung des französischen Franken. Wir haben in der schmerzlichen Weise nun auch einmal am eigenen Leibe verspüren müssen, wie unbeliebt sich ein auf Galatadumping gestütztes Land macht. Allein im Monat Dezember ist die Zahl der Erwerbslosen nur in Berlin von 10 000 auf 120 000 angewachsen. Im ganzen Reich hat sie die erste Million überschritten. Konkurrenz und die nun hoffentlich bald der Vergangenheit angehörnden Geschäftsaufsichten überstürzen sich weiter. Das einzige, das sich erretterlicher Weise noch wie vor als stark erwiesen hat, ist unsere neue Währung. Sie hat sich vollkommen gehalten, denn alle die Anseher, daß die steigende Tendenz der Warenpreise im vergangenen Jahre weiter nichts, als erneuerte Inflation sei, ist natürlich Unsinn. Die Preissteigerung ist von der Waren- und vor allen Dingen von der Organisationsseite her und nicht durch eine auf ungeheurer Vermehrung der Geldmenge fußende Geldentwertung zu erklären. Besonders schmerzhaft war natürlich, daß die Teuerung Hand in Hand mit einer noch nie dagewesenen Geldknappheit ging.

So sind die energigsten und oft bespötteltesten Maßnahmen der Reichsregierung zur Durchführung eines Preisabbaus die noch nicht abgeschlossen sind und sich noch nicht voll ausgewirkt haben, anzuerkennen, wenn sie natürlich auch nur zum größten Teile ein Kurieren an äußeren Symptomen und kein Naturheilverfahren darstellen. Die einzige Wirtschaft, der es bei uns zurzeit verhältnismäßig gut geht, ist die Finanzwirtschaft des Reiches. Das braucht aber kein günstiges Zeichen zu sein. Die staatliche Finanzwirtschaft steht im engsten, organischen Zusammenhange mit der gesamten Volkswirtschaft. Sie kann sich nicht auf deren Kosten bereichern. Sie muß mit ihr leben oder mit ihr untergehen.

Neues vom Tage

Schneewasserkatastrophe am Rhein

Cleve, 30. Dez. Die Hochwassererfaher nimmt im Kreise Cleve längs des Rheines einen immer drohenden Umfang an. In Emmerich ist der Rhein in drei Stunden um über einen halben Meter gestiegen.

Trier, 30. Dez. Der Betrieb der Moseltalbahn wurde eingestellt. Die Reichsbahnstraße Lieser-Berndorf ist gesperrt. In den Uferkämpfen der Stadt wurden die unteren Stelwerke der Häuser geräumt. Das Wasser steigt stellenweise bis in Sturzteilweise sogar bis in Fensterhöhe.

Neuwied, 30. Dez. Das Hochwasser ist in den letzten Stunden um einen halben Meter gestiegen und droht, langsam im Hauptstättstviertel einzudringen. Infolgedessen des Hochwassers mühen bisher 51 Familien die Wohnräume räumen.

Düsseldorf, 30. Dez. Der Rhein ist heute vormittag auf 7 Meter gestiegen. Bei Regen beträgt eine Temperatur von 15 Grad Celsius.

Der Rhein erreicht in Köln 7,87 Meter am Mittwoch früh und steigt stündlich um 3 Zentimeter.

Eine mittlereuropäische Eisenbahntagung in Nürnberg

München, 30. Dez. Am 14. und 15. Januar finden in Nürnberg Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen, ungarischen, österreichischen und tschechoslowakischen Eisenbahnverwaltung statt, um über den deutsch-österreichischen und den deutsch-ungarischen Güterverkehr, an dem auch die Tschechoslowakei als Durchgangsland beteiligt ist, Beschlüsse bezüglich der Durchgangsstarife zu fassen.

Zusammenkunft zwischen Mussolini und Chamberlain

Rom, 30. Dez. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Dienstagabend fand in Rapallo eine Zusammenkunft zwischen Mussolini und Chamberlain statt, bei welcher sie ihre Ansichten über die wichtigsten aktuellen Fragen austauschten.



Schiedspruch im Lohnstreit der Reichsbahnarbeiter
Berlin, 30. Dez. Bei den Schlichtungsverhandlungen über den Lohnstreit der Reichsbahnarbeiter wurde ein Schiedspruch...

Präsident Coolidge über das Jahr 1926
London, 30. Dez. Nach einer Neutermeldung aus Washington wurde im Weißen Hause versichert, Präsident Coolidge glaube, 1926 werde ein neues Jahr der Wohlfahrt sein...

Amerika gegen eine Weltwirtschaftskonferenz
London, 30. Dez. „Evening Post“ meldet aus Washington, die Regierung lehne jetzt die europäischen Vorschläge über die Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz in seine ernste Erwägung...

Amerikas Teilnahme an der Abrüstungskonferenz
Washington, 30. Dez. Vom Weißen Hause wurde mitgeteilt, aus den Besprechungen des Präsidenten Coolidge mit verschiedenen Kongreßmitgliedern ergebe sich, daß so gut wie Einmütigkeit darüber bestehe, daß Amerika an der Genfer vorbereitenden Kommission für die Abrüstung teilnehmen sollte...

Aufhebung der militärischen Kontrolle in Bulgarien
Sofia, 30. Dez. Die Vertreter der Großmächte haben dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß die Vorkonferenz beschlossen habe, die militärische Kontrolle in Bulgarien beauftragten Organe abzuberufen...

Ein neuer Skandal in Amerika
Washington, 30. Dez. Auf Grund einer vertraulichen Denkschrift des zweiten Generalstaatsanwaltes, in der ausgeführt wird, daß in der Verwaltung des beschlagnahmten deutschen Eigentums weitere Werte im Betrag von 25 Millionen Dollar verschwunden seien...

Der russisch-afghanische Grenzstreit
London, 30. Dez. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Kabul, in Afghanistan werde der Einbruch der Russen am Vorrückschritt sehr ernst genommen...

Aus Stadt und Land.

Ultensteig, den 31. Dezember 1926.

Zur Jahreswende empfangen unsere Leser heute den bekannten Wandkalender mit Marktwertzeichen für 1926. Gleichzeitig wünschen wir allen Lesern, Mitarbeitern und Freunden unseres Blattes ein gesegnetes Neues Jahr.

Möge es das alte in aufsteigender Linie ablösen und uns Alle dem äußeren und inneren Frieden näher bringen.

Verlag der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Silvester. Wieder naht der Tag, der als der letzte einer langen Reihe teils froher, glücklicher, mehr aber noch bitterer schicksalsschwerer Tage den Lauf eines Jahres beschließt. Mehr als jeder andere Tag hat der Silvesterabend von jeder den Menschen Anlaß gegeben, seine Stunden in lustiger Gesellschaft bei frohem Lied und hellem Becherklang zu verbringen...

Abwasser-Anlagen. Auf Anregung der wirtsch. Landwirtschaftskammer hat das Ministerium des Innern eine erweiterte Ueberwachung der Einführung von Abwässern in öffentliche Gewässer eingeleitet und dabei die Oberämter und Oberamtsärzte mit einer planmäßigen Beaufsichtigung der wichtigeren Abwasseranlagen beauftragt.

Ma Haasenhein u. Bogler, Zeitungskatalog 1926. Zur Jahreswende geht uns von der Ma ihr neuer Zeitungskatalog 1926 — die 51. Auflage — zu. Den vielen Geschäftsfreunden des Welthauses wird das damit wieder einsehende alljährliche Erscheinen dieses hervorragenden

Rachschlagewerks hochwillkommen sein, wurde es doch während der Kriegsjahre sehr entbehrt. Besonders bemerkenswert ist es, daß die altangehene Firma, deren Urteil auf dem Bormori den überragenden Wert der Zeitungsanzeige treffend kennzeichnet und den Vorzug des Angebotes in der Presse gebührend betont.

Frühlingwärme am Jahresende. Als wollte die Natur uns einen tollen Streich zum Jahresfluß spielen, hat sie die Wärmegrade bis auf 16 Grad Celsius hinaufgeschraubt. Wertwürdig: Witten im Winter solche Mägenmilde und Frühlingwinde. Das Hochwasser in Westdeutschland hat am Unterlauf des Rheins und Mains weiter zugenommen und ganze Stadtteile überflutet.

Die neuen Erwerbslosenjahre. In der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1926 ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 678 315 auf 1 057 031, d. h. um rund 57 Prozent gestiegen. Im einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 613 712 auf 964 012, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 50 603 auf 93 019 erhöht.

Unterrichtswesen. Das Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß für das Schuljahr 1926/27 nach Form und Inhalt auf das Notwendigste beschränkte gedruckte Jahresberichte herausgegeben sind.

ep. Evang. Bauernkurs. Nachdem der erste evangelische Bauernkurs, der in Sulz a. N. unter der Leitung von Diplomlandwirt Schäffer und unter Mithilfe von Pfarrer Plana u. Rudorf, Oberlehrer Schäpfer-Sulz a. Neckar u. a. in den letzten Wochen stattfand, alle Teilnehmer, Lernende und Lehrer in gleicher Weise befriedigt hat, wird vom 8. Januar bis 5. Februar (Anreise 7. Januar) ein zweiter Kurs abgehalten.

„Die Brandstifterin“

Roman von Erich Eckenstein
(44) (Nachdruck verboten.)
Sie atmet tief auf und springt im nächsten Augenblick mit einem munteren Lachen Toni nach, der schon die Hütten-tür geöffnet hat.
„Nichts da — durchtrennt wird nit, du! Mit mir bist kommen und bei mir bleibst, bis ich mich ein bißel ausplaudert hab mit der Kofel! Wär nit schlecht, wenn du mich jetzt auf einmal allein lassen möchtest!“

Bekanntes von mir aus der Traisen herauf — da, nimm das Fleisch und was ich sonst hergerichtet hab, gleich mit hinein. Sollen halt derweil vorlieb nehmen, bis ich was gekocht hab. Ja — und ein paar Flaschen Bier hol aus dem Keller herüber und setz es ihnen vor.“
Lippel will sich entfernen, da ruft sie ihn noch einmal zurück. „Im Wandschrant dein steht das Zigarettenstiel mit dem Tabak, das stell auf den Tisch. Seine Pfeifen wird er wohl bei sich haben — mögen ja mit sein ohne Rauchen, die Mannsleut.“

bei mir heroben gewesen!“
„Jula kommt endlich schauen, wo Kofel so lange bleibt.“
„Geh, mach dir doch nit solche Angelegenheiten wegen uns! Komm lieber zu uns in die Stuben, daß wir plaudern können!“
„Bin schon fertig. Ist nit viel — bloß ein bißel Schmarren. Müht es halt vorlieb nehmen.“



Letzte Nachrichten.

Rußland und die vorbereitende Abrüstungskonferenz.
 Bern, 31. Dez. Wegen der evtl. Teilnahme einer sowjetrussischen Delegation an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz des Völkerbunds in Genf richtete der Bundesrat an den Generalsekretär des Völkerbunds in Genf ein Schreiben, in dem betont wird, daß der Vorkonferenz des politischen Departements in der Bundesversammlung wiederholt erklärt habe, der Bundesrat sei der Auffassung, daß zwischen den Beziehungen fremder Staaten zur Schweiz und ihren Beziehungen zum Völkerbund scharf unterschieden werden müsse. Das gegenwärtig zwischen der Schweiz und Sowjet-Rußland bestehende Verhältnis würde demnach einer Beteiligung Sowjet-Rußlands an den Genfer Verhandlungen nicht im Wege stehen. Die Schweiz erachte es als ihre Aufgabe, den Vertretern aller Staaten die Teilnahme an den Völkerbundskonferenzen auf schweizerischem Boden tunlichst zu erleichtern und den ihr notifizierten Delegierten jeden im Rahmen des Möglichen liegenden speziellen Schutz zu gewähren. Wenn man russischerseits behaupten wolle, dieser Schutz habe im Falle Worowski versagt, so sei zu erwidern, daß die Schweizerischen Behörden weder als offizieller noch als offizieller Vertreter der russischen Regierung angemeldet gewesen sei.

Aus der französischen Kammer.
 Paris, 30. Dez. Bei der Beratung der Zukunftskredite für 1926, unter denen auch solche für Marokko angefordert werden, fragte der kommunistische Abg. Cahin in der Kammer die Regierung, welche Haltung sie in der Marokkofrage einzunehmen gedenke. Es seien wiederholt Erklärungen veröffentlicht worden, daß man bis zur Eroberung des Rifgebiets kämpfen wolle. Ministerpräsident Briand widersprach und erklärte, Frankreich habe keine Gelegenheit, Frieden zu schließen, vorübergehen lassen. Er wolle keine Eroberungen, sondern er wolle nur die ihm anvertrauten Gebiete und Interessen sichern. Jetzt komme Cunnings mit dem Vorschlag nach Frankreich. Er wolle den Edelmut Cunnings nicht in Zweifel ziehen, aber sein Schritt bezweifle doch nur, die ins Vertrauen geratene Autorität des Führers wieder herzustellen. Wenn Cunnings glaube, die öffentliche Meinung in Frankreich aufzuwiegen zu können, damit sie auf die französische Regierung einen Druck ausübe, so sei diese Taktik sehr geschickt. Die französische Regierung werde sich aber dadurch nicht einschüchtern lassen.

Der sozialistische Abgeordnete Renaudel wünschte von dem Ministerpräsidenten nähere Auskunft über den Inhalt der Schreiben, die Cunnings übermittelt habe. Briand erklärte, alles notwendige gesagt zu haben und verwies im übrigen auf die in der Presse, besonders in der „Humanité“ veröffentlichten Informationen. Die anderen Verhandlungen, auf die er, Briand, bereits angespielt habe, würden in sehr günstigem Sinne geführt und, da die französischen Soldaten die Fühlung mit dem Feinde verloren hätten, könne man eine befriedigende Lösung erhoffen. Wenn er, Briand, sich geweigert habe, mit Cunnings Fühlung zu nehmen, so sei das deshalb geschehen, weil Cunnings ihm nach seiner Ansicht beim Friedensschluß nicht nützlich sein könne und zwar deshalb, weil er Abbé Krim Gelegenheit bieten wolle, auf die unterworfenen Stämme erneut Einfluß auszuüben. In der Rahmittags-Sitzung wird die Debatte fortgesetzt.

Sturmsahrt des Jagdampfers „Albert Ballin“.
 Berlin, 31. Dez. Nach einer Meldung des „Hamburger Fremdenblattes“ aus New-York ist der Jagdampfer „Albert Ballin“ nach einer furchtbaren Sturmsahrt mit 24stündiger Verzögerung in New-York eingetroffen. Das Schiff konnte einen halben Tag lang durchschnittlich nur 6 bis 7 Knoten zurücklegen. Der Kapitän blieb 26 Stunden ununterbrochen auf der Kommandobrücke. Bei der Ankunft im New-Yorker Hafen war der Dampfer völlig vereist.

Neuwied zur Hälfte unter Wasser.
 Neuwied, 31. Dez. Infolge des fortgesetzten Steigens des Hochwassers steht die Stadt zur Hälfte unter Wasser. In den am Rhein gelegenen Straßen steht das Wasser teilweise bis zur Mitte der Parterrezimmern und droht weiter zu steigen. Zahlreiche Familien wurden ausquartiert und in Notwohnungen untergebracht. Die Bewohner der oberen Stockwerke sind von der Mittelwelt völlig abgeschlossen. Es mußten ihnen die Treppe bis zu einer Hilfsmaße mit Röhren zugeführt werden. Diese Hilfsmaßnahmen sind jedoch durch den ungünstigen Westwind, der die Wassermassen aufwühlt, stark behindert. An anderen Stellen der Stadt hat das Hochwasser eine sechsstellige Ausdehnung erreicht. In Wendorf und Engers stehen 2 Fabriken vollständig im Wasser. Auch hier, sowie in Jrslich mußten mehrere Häuser geräumt werden. Die Straßenbahnverbindung Vallendar-Ehrendreitstein ist unterbrochen. Im Park des Fürstlich Wiedischen Schlosses bei Jrslich sind mehrere Baumtriebe durch die Gewalt des Wassers gestürzt worden. Die Bäume fielen auf den Bahndamm, sodaß der Verkehr längere Zeit gestört war. In Jrslich und in Jacht stehen die Häuser bis zur Höhe der Parterrezimmern im Wasser. Es wurde gestern damit gerechnet, daß im Laufe der Nacht das Wasser den 1. Stock der Häuser erreicht. Wehliche Nachrichten liegen aus Leutesdorf und Hammerstein auf dem anderen Rheinufer vor. In Andernach stehen die Hotels an der Rheinfront und die dahinter gelegenen Häuser bis zum ersten Stock im Wasser.

Für die Schließung verantwortlich: Ludwig Paul
 Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei Altenreig.

Sie fahren gut

im neuen Jahr, wenn Sie unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ sofort bestellen. Dieselbe unterrichtet in bester Weise über alle wichtigen Geschehnisse, bietet guten Unterhaltungsstoff und kann bei jedem Zeitungsträger, Postamt oder direkt beim Verlag bestellt werden. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den heute unserer Zeits. beigefügten Wandkalender nachgeliefert.

Ein drohlicher Kabe. Auf dem Zimmerloch der Obr. Höfer in Ebersbach a. S. ist schon jahrelang ein zahmer Kabe, der ab und zu durch seine Drohhaltung oder Streiche, die er anstellt, von sich reden macht. Wenn z. B. Wäsche aufgehängt wird, kann man bestimmt darauf rechnen, daß, wenn man vergißt, den Kaben einzusperren, er alle Wäscheleinern herauszieht und das Waschschüssel zum Entsetzen der Hausfrau, bis sie mit dem zweiten Korb kommt, leer dahängt. Oder wenn der Halbzand sein wohlverdientes Mittagsschläfchen machen will, fliegt ihm der Kabe auf den Rücken und verfehlt ihm eins mit dem Schnabel. Schnappt der Hund nach dem Schwarzkästchen, fliegt er beiseite und wartet, bis der Hund wieder in ruhiger Lage ist. Dieses Spiel wiederholt sich bis Sonnen, bis der Hund sich in seine Hütte zurückzieht, dann liegt der Kabe auf dem Dach der Hundehütte und empfängt jeden Fremden mit lautem Geschrei. Bei der unlängst herrschenden Kälte ist es den Pflegern aufgefallen, daß der Kabe mehreremale nacheinander mit einem Schnabel voll Futter davonlog. Man ging ihm nach und sah, daß er einige hundert Meter entfernt von seiner Behausung 5-6 Raben das Futter brachte. Von einer solchen Färsorge und Kästchensliebe für hungernde und darbedende Kameraden sollten doch wir Menschen, besonders jetzt, uns von einem Kaben nicht beschämen lassen.

Von Lawinen verschüttet. Wie aus Innsbruck berichtet wird, unternahm 4 Herren während der Weihnachtsferien eine Schitour in die Stubai-berge. Eine Lawine trieb 2 Herren mit sich. Während der eine sich auf der Oberfläche des Schnees halten konnte, verschwand der zweite in den Schneemassen.

Aus dem Gerichtssaal.

Wegen Vergehens des fortgesetzten Betrugsversuchs stand gestern der Herr „Direktor“ L. und dessen Ehefrau vor dem Amtsgericht Freiburgstadt. Die beiden, die während der Inflationszeit hochgekommen, aber in letzter Zeit vom Glück verlassen waren, entschlossen sich, Freiburgstadt mit neuen Ideen zu beglücken. Die beiden, die in einem gemieteten Auto hier eintrafen, versuchten durch bewußt falsche Angaben, eine hiesige Willenbesitzerin zur Hergabe einer Wohnung, verschiedene Geschäftsleute zur Verabreichung von Waren zu bewegen. Beide so gut wie mittellos täuhten durch ihr gewandtes und fähiges Auftreten sowie elegante Kleidung eine gewisse Scharlsfähigkeit vor. Der angeklagte Ehemann gab sich als „Direktor“ einer nicht existierenden schwedischen Fabrik aus, sprach von phantastischen Plänen über die Gründung einer Autopartvertriebshandels-gesellschaft und einer Flugzeuggesellschaft, lachte Gesellschaftler, mit deren Gesellschaftskapital der Ankauf eines Autos finanziert werden sollte, dazu wurde ein großzügiger Kartoffelhandel vorgetäuscht, ohne daß ein wirklicher realer Hintergrund vorhanden war. Dazu kam die Ausstellung von Wechseln des Ehemanns auf die Ehefrau als der Bezogenen. Diese Wechsel versuchte man allerdings vergeblich, bei kleineren Geschäftsleuten hier unterzubringen. Wegen Betrugsversuchs in fortgesetzter Handlung im Sinne des § 263 St.G.B. wurde der angeklagte Ehemann zu zehn Wochen Gefängnis verurteilt, auf welche Strafe 7 Wochen der Untersuchungshaft angerechnet werden, und die Ehefrau zu fünf Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurden, verurteilt. Durch Gerichtsbeschluß wurde der Haftbefehl gegen den angeklagten Ehemann aufgehoben. Der Staatsanwalt hatte drei Monate bzw. zwei Monate Gefängnis beantragt, der Verteidiger plädierte auf völlige Freisprechung bzw. im Falle der Verurteilung auf Geldstrafe. Wie im Laufe der Verhandlung festgestellt wurde, sind die Gutachten der hiesigen Geschäftsleute, bei denen es sich um kleinere Beträge handelt, nachträglich beglichen worden. Bei den geplanten größeren Aktionen, wie Autokauf usw., blieb es bei dem Versuch.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 30. Dez. 420.
 Dollarkurschleife 98,35.
 Kriegsanleihe 0,19375.
 Franz. Franken 128 zu 1 M. St. 26,40 zu 1 Dollar.
 Berliner Geldmarkt, 30. Dez. 1 L. L. Geld 8,5-10 u. h. Geld auf einige Tage über den Wktimo 9,5-11,5 u. h. Warenwechsel 8,575 u. h. Privatdiskont 6,75 u. h.
 Stuttgarter Börsen, 30. Dez. Die Kurse neigten heute eher zur Schwäche, ohne daß das Angebot besonders großen Umfang angenommen hätte. Die Umsätze waren wiederum gering. Auf dem Rentenmarkt blieben Staats- und Provinzialanleihen weiter bei etwas höheren Kursen gefragt, während Staatsanleihen ohne größeres Geschäft um eine Kleinigkeit nachgaben. 5 u. h. Reichsanleihe 0,16.

Markte

Alm, 29. Dez. Schichtschlachtmarkt. Zutrieb: 3 Ochsen, 3 Farren, 9 Rinder, 11 Rinder, 110 Rinder, 106 Schweine. Gebote: Ochsen 44-48, Farren 1. 44-48, 2. 38-42, Rinder 2. 32-36, 3. 18-30, Rinder 1. 44-48, 2. 38-42, Rinder 1. 70-74, 2. 64 bis 68, Schweine 1. 82-86, 2. 76-80 Markt. Marktwortlauf: Rinder lebhaft, Schweine mittel, Großvieh langsam.
Schlachthausmarkt Heilbronn, 30. Dez. Zutrieb: 2 Bullen, 80 Demginder, 8 Rinder, 45 Rinder, 90 Schweine. Erlös aus 1 1/2 Prebendgewicht: Bullen 1. 46, Jungkinder 1. 30-33, 2. 42 bis 46, Rinder 1. 22-32, 2. 14-21, Rinder 1. 78-80, 2. 71-76, Schweine 1. 90-92, 2. 86-89 Markt. Marktwortlauf: bei geringem Zutrieb alles verkauft.
Schweinepreise. Crailsheim: Käufer 64-74, Mißschweine 30-40. — Riedlingen: Mißschweine 36-40, Käufer 60 bis 68, Ruttertschweine 220 bis 260. — Schwennigen: Mißschweine 27-32. — Tuttlingen: Käufer 68, Mißschweine 24 bis 35 Markt das Stck.

Hallwangen. (Gemeinderatswahl.) Bei der am 27. Dezember 1925 ohne Wahlvorschl. stattgefundenen Gemeinderatswahl haben von 327 Wahlberechtigten 164 abgestimmt. Es wurden die seitherigen Gemeinderatsmitglieder wieder gewählt. Hierbei entfielen auf Johannes Müller 137 St., auf Christian Dieterle 98 St., auf Georg Reich 94 St., auf Karl Gasser 3. Mühle 90 St. Die übrigen Stimmen waren zerstückelt.

Calw, 30. Dez. (Jubiläum.) Seit dem Jahr 1900 ist Professor Steudel, früher in Markgröningen, an dem Realprogymnasium und der Realschule hier tätig. Zu Ehren des Jubilars veranstaltete die Schule eine kleine Feier, wobei Studiendirektor Rothweiler in einer warmen Ansprache die treuen und ausgezeichneten Dienste des Geschiedenen während der 25 Jahre hervorhob und ihm als äußeres Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung ein bleibendes Angebinde des Lehrerkollegiums übergab. Prof. Steudel erfreut sich als ausgezeichnetster und äußerst gewissenhafter Lehrer des besten Rufes und allgemeinen Ansehens. Seine Schüler hängen mit großer Liebe an ihm. Neben seinem Berufe fand Steudel noch Zeit, sich dem Dienst der Allgemeinheit zu widmen. Er beteiligte sich sehr gerne als vorzüglicher Rezitator bei öffentlichen Veranstaltungen und als kunstsinntiges Mitglied des städtischen Theatervereins. Auch war er viele Jahre lang Bibliothekar des Museums. Mit ganz besonderer Begeisterung ist er dem Turnen und dem Sport zugewandt. Noch heute teilt er sich an allen derartigen Veranstaltungen und ist ein fähiger Alpentourist. Seine vielen Schüler werden gerne an seinem Jubiläum mitfeiern.

Schramberg, 30. Dez. (Vom Pferde gestürzt.) Der 48jährige, ledige, bei Güterbeförderer Weinheimer bedienstete Fuhrmann Jakob Heß von Nuorn führte am Sonntag ein Pferd auf der Schilladerstraße spazieren. Nachdem er es einige Zeit am Jügel geführt hatte, sah er auf, wurde jedoch von dem mit beiden Hinterfüßen zugleich ausschlagenden Pferd rittlings abgeworfen, wobei er auf Kreuz und Hinterkopf stürzte. Zwei des Weges kommende Eisenbahnbedienstete nahmen sich seiner an, worauf er das Pferd selbst noch in den Stall zurückführen konnte. Er starb jedoch an dem Tago infolge eines Bruchs der Wirbelsäule.

Schramberg, 30. Dez. (Brand.) Zu dem bereits gemeldeten Brand im Wohnhaus des Fabrikanten Schlauder wird weiter berichtet: Nach dem Ergebnis der Untersuchung ist der Brand durch einen Kaminbrand entstanden. Der Dachstuhl ist vollständig ausgebrannt. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 35 000 Mark. Da die beiden unteren Stockwerke durch Wasser schwer gelitten haben, mußten sie teilweise geräumt werden. Die Möbel wurden in dem zum Teil zurzeit unbewohnten gräflichen Schloß untergebracht.

Schwennigen, 30. Dez. (Schadenfeuer.) Vorgesternabend brach in der Betriebswerkstätte des Fahrradhändlers Hauns in der Dausinger Straße Feuer aus, das den Charakter eines Großfeuers annahm und weithin die Umgegend beleuchtete. Infolge einer Benzinexplosion stand bald der ganze Schuppen in hellen Flammen, die so schnell um sich griffen, daß er in kurzer Zeit in sich zusammenbrach. Der Materialschaden ist ziemlich groß. Auch zwei Motorräder und ein Auto sind dem Brande zum Opfer gefallen.

Vom Bodensee, 30. Dez. (Aus der Haft entlassen.) — Des Kindes Schuppengel.) Wie berichtet wurde, war in Konstanz der Bankier Weber verhaftet worden. Weber wurde nach kurzer Zeit wieder aus der Haft entlassen. — In der Christnacht fiel in der Hullenstraße in Konstanz ein etwa 4-5-jähriges Kind in den Hof des gegenüberliegenden Grundstücks. Es wird angenommen, daß das Kind in einem Anfall von Nachtwandeln den Weg durch das Fenster in den Hof genommen hatte. Merkwürdigerweise hat es außer einigen Hautabshürfungen keine Verletzungen erlitten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Auf seiner Besitzung Philippstal bei Hersfeld ist der Landgraf Ernst von Hessen-Philippstal im Alter von 79 Jahren gestorben. Die Familie Hessen-Philippstal ist dadurch erloschen.

Der Kuffhäuserbund hat nach einer Neujahrskundgebung des Vorstands, Generaloberst von Heeringen, den Mitgliederbestand der Vorkriegszeit annähernd wieder erreicht. Die Kundgebung betont, dieses rasche Anwachsen sei ein Beweis dafür, daß das Fernhalten von jeder Parteilichkeit es allein ermöglichte, einen großen Teil des alten Heers unter den alten überlieferten Farben zu halten. Dieses Eintreten für die alten Farben werde von gegnerischer Seite immer so ausgelegt, als richteten sich die Bestrebungen des Kriegerbunds gegen die Republik. Dem müsse mit aller Schärfe entgegengetreten werden. Ohne einen Zusammenhang mit der Vergangenheit, in der das Reich geschaffen wurde, sei sein Fortbestand nicht möglich.

Päpstliches archäologisches Institut. Der Papst gründete in dem ehemaligen Antonioskloster ein päpstliches archäologisches Institut, an dem in Zukunft die geistliche Jugend in der archäologischen Wissenschaft unterrichtet werden soll.

Ein zweites Panamakanal? In Blaufelds (Nicaragua) eine aus amerikanischen Ingenieuren bestehende Kommission eingetroffen, um die vorbereitenden Studien für den Bau eines Nicaraguakanals durchzuführen. Dieser Plan war von der Regierung der Vereinigten Staaten bereits früher erzwungen, im Jahr 1923 aber wegen der hohen Kosten des Baus fallen gelassen worden.

Der goldene Sarg Tanankhamens wurde in voriger Woche in aller Stille in das Museum in Kairo überführt. Vom Sarg des Sargs waren umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden.

Untersuchung. Gelegentlich einer Väterrevision bei der Filiale der Darmstädter Bank in Duisburg stellte man einen Fehlbetrag von 15 000 Reichsmark fest. Ein Kassierer hat das Geld unterschlagen.



Amtsgericht Nagold. Gerichtsdienst im Jahr 1926.

1. Die Verhandlungen in bürgerlichen Rechtsachen finden am Dienstag statt, die Sitzungen des Amtsgerichts in Strafsachen am Donnerstag.

2. Als Gerichtstag in Nagold ist der Samstag Vormittag bestimmt.

An diesem Tage können mündliche Anfragen und Gesuche jeder Art vorgebracht und Anträge und Klagen zu Protokoll gegeben werden. Ebenso ist Sprech- und Schlichtungstag des Friedensrichters der Samstag Vormittag. Auf diese Gelegenheit, Rechtsstreitigkeiten ohne Prozeß zu erledigen, wird ausdrücklich hingewiesen.

An andern Wochentagen können nur dringende Anfragen, Anträge und Gesuche entgegengenommen werden.

3. Der Gerichtstag in Altensteig wird je am ersten Montag des Monats, der auf einen Werktag fällt, von nachmittags 2 Uhr ab gehalten; im August fällt er aus.

Den 30. Dezember 1925.

Amtsgerichtsrat Schlehner.

Im Anschluß an den

Holzverkauf

der Stadt Altensteig am 8. Januar 1926, nachmittags 3 Uhr im Rathaus veräußert die

Evang. Kirchengemeinde Altensteig

aus dem Stadtwald Hagwald (Forchenbusch) und obere Mühlhalde

12 Rm. tannene Scheiter

J. A. Kirchenpfleger: D o d.

Dankagung.



Für alle Beweise der Liebe und Verehrung beim Heimgang unseres geliebten Sohnes, Gatten und Vaters

Friedrich Bühler Schmiedemeister

und für die Zeichen warmen Mitempfindens an unserem namenlosen Schmerz sagen wir innigsten Dank

Spielberg, 31. Dez. 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Forstpreisliste für 1926

ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung

Zur Hebung der Feier-Stimmung für den Uebergang in das neue Jahr empfehle:

Prima Weiß- und Rot-Weine

per Flasche von Mark 1.10 an

Cognac und Liköre, Arac, Rum,

Punschessenzen

Malaga, Schaumweine

in bekannten besten Qualitäten.

Gleichzeitig entbiete ich meinen werten Kunden und Bekannten die besten Wünsche für das kommende Jahr



Fritz Herrlen (Haus Kaltenbach)

Altensteig.

Tel. 17

Turnverein Altensteig.



Die regelmäßigen
Turnstunden
in sämtlichen Abteilungen einschl.

Leichtathletik beginnen am Freitag, den 8. bzw. Samstag, den 9. Januar. Neuanmeldungen in den ersten Turnstunden erbeten.

Altensteig.

Für Silvester

empfiehlt

Berliner Pfanntuchen

Karl Steeb, Bäckerei.

Kirchliche Nachrichten.

31. Dezember, Gottesdienst um 5 Uhr mit Predigt über Hebr. 12, 2.

1. Januar Gottesdienst um 10 Uhr mit Predigt über Hebr. 13, 9. Kirchenopfer für den Bezirkswohlfahrtsverein Nagold.

Nachm. 2 Uhr Christenlehre mit den Konfirmanden

Methodistengemeinde.

Donnerstag, den 31. Dez. 1925, abends 7/10 Uhr Silvester-Gottesdienst.

Freitag, den 1. Jan. 1926, nachmittags 2 Uhr Gemeindefest.

Sonntag, den 3. Jan. 1926, kirchlicher Bußtag vorm. 7/10 Uhr und abends 7/8 Uhr Predigtgottesdienst.

Montag, den 4.—9. Jan. 1926, abends 8 Uhr Alltagsgebetwoche.



Radfahrer-Berein

••• Spielberg. •••

Der Verein hält am Sonntag, 3. Jan. im Gasthaus z. „Röfle“ seine

Weihnachtsfeier

ab, verbunden mit theatralischen Aufführungen und Gabenverlosung, wozu Freunde und Gönner der Sache freudl. eingeladen sind.

Beginn 7 Uhr.

Der Ausschuß.

Wand-Notizkalender

auf Karton und Papier sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh. Altensteig.



1926.

Allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten, besonders aber meiner wertgeschätzten Kundschaft in Stadt und Land wünsche

Ein glückliches neues Jahr!

Fritz Bühler

Ein glückliches

neues Jahr

wünschen

Veoh & Ziegler, Altensteig.

Meiner geschätzten Kundschaft wünsche ich aus Anlaß des Jahreswechsels

alles Gute

Otto Kappler,

Solinger Stahlwarenhans, Nagold

Altensteig.

Von frischen Sendungen empfehle

Feinkost :: Gemüse-Konserven

Delfardinen, Sardellen

Salm, Lachs, Thunfisch

Gappern, Majonaise

Essig-Gurken, offen

in Dosen zu 1, 2, 4 Liter

Salzheringe pur Milchner

Bismardheringe, Balthoff

in Dosen zu 1, 2, 4 Liter

Junge Erbsen

Schnittbohnen

Carotten

Tomatenmark

:: Käse ::

Emmentaler a. Rinde

Camembert a. Rinde

St. Mlg. Taf.-Butter

1 Pfd. Mk. 2.20

Chr. Burghard jr.



